

## **Projekt 7 Kapellen – Kapelle in Gundelfingen (bei Peterswörth) von Hans Engel**

Artikel in der Wertinger Zeitung, Nr. 148 vom 30. Juni 2018, S. 28

„Sieben Kapellen für den Landkreis“ – Bei Peterswörth wird am Samstag die Denzel-Kapelle eingeweiht. An den neu entstandenen Radwegen sollen weitere Einkehrpunkte folgen.

Artikel aus der Wertinger Zeitung Nr. 149, vom 2. Juli 2018, S. 26 von Brigitte Bunk;

„Ein Ziel, dem noch mehrere folgen“ – Die erste von sieben Kapellen lockt Dutzende Menschen nach Peterswörth.

Artikel aus der Augsburger Allgemeinen vom 7. Juli 2018, S. 21

„Spirituelle Landmarken“ – Entlang des schwäbischen Donau-Radwegs sollen sieben Kapellen als geistliche Rastpunkte entstehen. Die Entwürfe stammen auch von international namhaften Architekten. Die erste Besinnungsstätte ist bereits fertig.

Artikel aus der Katholischen Sonntagszeitung vom 28./29. Juli 2018, Nr. 30

„Die erste von sieben Kapellen“ – Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung errichtet Rastplätze für die Seele.

# Sieber Kapellen für den Landkreis

**Kultur** Bei Peterswörth wird am Samstag die Denzel-Kapelle eingeweiht. An den neu entstandenen Radwegen sollen weitere Einkehrpunkte folgen. Dahinter steckt eine Stiftung

**Peterswörth** Am Radwanderweg zwischen Offingen und Peterswörth wird am Samstag, 30. Juni, um 16 Uhr eine neue Kapelle eingeweiht. Es findet ein Festakt mit Bewirtung und musikalischer Umrahmung statt. Dahinter steckt die Siegfried und Eilfriede Denzel Stiftung, die 2016 der Wertinger Unternehmer Siegfried Denzel mit seiner Ehefrau mit dem Zweck errichtete, Kunst, Geschichte, Kirche, Religion und Kultur zu fördern. In Gesprächen mit dem Stifter entwickelte im Februar 2017 Peter Fassel, Bezirksheimatpfleger und stellvertretender Vorsitzender der Stiftung, das Projekt Sieben Kapellen, deren erstes Zeugnis, die Kapelle von Hans Engel, am 30. Juni gesegnet wird, heißt es in einer Pressemitteilung.

Die Siegfried und Eilfriede Denzel Stiftung will mit Schwerpunkt im Landkreis Dillingen an den neu entstandenen Radwegen sieben Wegkapellen errichten. Dem Wegenetz der früheren Zeit gaben religiöse Zeichen Maß und Orientierung. Diese geistliche Kartierung war Anregung für das Projekt Sieben Kapellen. Die Radwege werden durch die Elektromobilität an Bedeutung gewinnen. An ausgewählten Orten an den Radwegen soll ein Zeichensystem entstehen, das den Radfahrer zum Halten, Rasten und zur Besinnung einlädt und Schutz bietet.

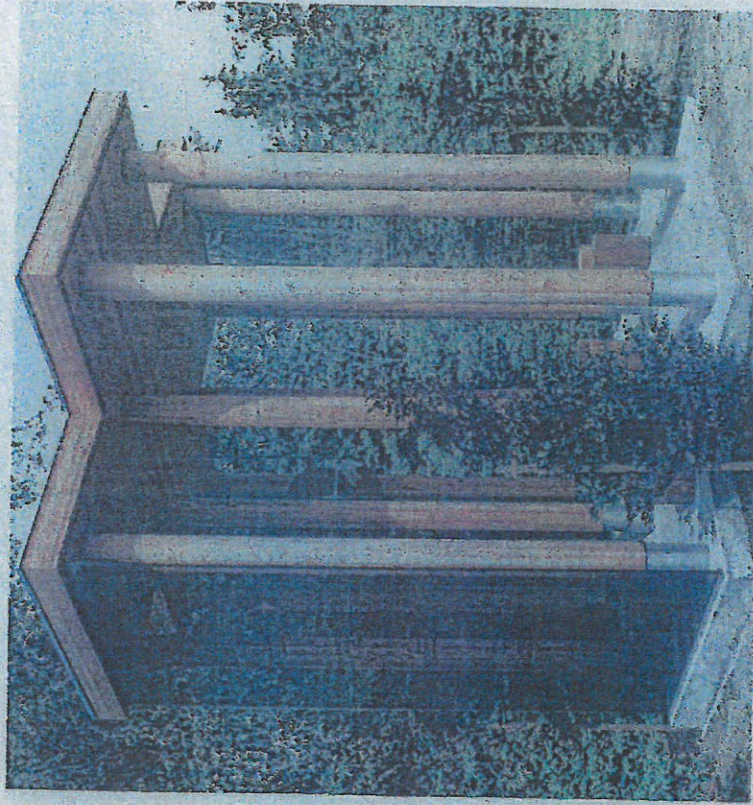
Die Zahl Sieben ist in der jüdisch-christlichen Tradition vielfach vorhanden und mag inhaltliche Anre-

gungen geben. Die sieben Kapellen wollen eine Landmarke setzen und ein architektonisches Zeichen in der Landschaft bilden, das die Tradition des Kapellenbaus in zeitgenössischer Gestaltung weiterentwickelt. Da die Stiftung aus einem Holzunternehmen entstanden ist, sollen die Kapellen aus Holz errichtet werden. Das Projekt Sieben Kapellen soll nachhaltig, dauerhaft, reparatur-

freundlich und, da im Außenbereich, pflegeleicht sein, heißt es.

Die Kosten für den Bau, die Pflege und den Unterhalt der Kapelle trägt die Stiftung. Die Wegkapelle am Radweg von Offingen nach Gundelfingen befindet sich im flachen Donautal, das seit dem 19. Jahrhundert kultiviert wurde und vielfältige Nutzungen von der Landwirtschaft, dem Kiesabbau bis

zu Freizeitaktivitäten erlebt. Der Architekt Hans Engel, dessen Werk das Architekturmuseum Schwaben 2016 präsentierte, war seit den 1960er-Jahren in allen Bereichen der Architektur tätig, von städtebaulichen Planungen, dem Wohnungs- und Siedlungsbau bis zum Kirchenbau, der Denkmalpflege und Bauten für Industrie und Gewerbe. Hervorzuheben ist sein sensibler Umgang mit dem Bestand, sei es in der Altstadt, im Neubaugebiet oder in der Gestaltung mit der Landschaft. Die Kapelle hat einen kreuzförmigen Grundriss, der einen offenen Raum bildet und sich differenziert in eine religiöse Mitte und zwei Sitznischen. Zwölf gedrechselte Rundsäulen aus verleimtem Lärchenholz tragen ein flaches Holzdach. Die Holzkonstruktion mutet an wie ein kleiner römischer Tempel, der verfrachtet wird durch drei Glaswände. Diese sind gestaltet mit Blattmotiven und Sentenzen aus Religion und Philosophie über die Natur. Vier Seiten werden als „grüne“ Wände aus Blutbuchen gebildet. In der 4,5 Meter hohen Kapelle hängt eine runde Farbglasscheibe, in die ein Kreuz eingeschrieben ist, gestaltet von der Künstlerin Anita Rist-Geiger. Die Gestaltung der drei Glaswände stammt von Gabi Fischer. Die Verbindung von außen und innen, Natur und Architektur ist intensiv erlebbar. Tische mit Sitzgelegenheiten laden zum Ausruhen und zur Besinnung ein. (pm)



So sieht die neue Denzel-Kapelle bei Peterswörth aus, die am Samstag eingeweiht wird. Sie ist Teil des Projektes „Sieben Kapellen“.

Foto: Kerstin Blei

Wartinger Zeitung, Nr. 148 v. 30. 6. 2018, S. 28

# Ein Ziel, dem noch mehrere folgen

Begegnung Die erste von sieben Kapellen lockt Dutzende Menschen nach Peterswörth

VON BRIGITTE BUNK

**Gundelfingen/Wertingen** Von Richtung Peterswörth, auch von Offingen her kommen viele Radler am neuen Treffpunkt an. „Was sind das für Leute? Wie lassen sie sich zum Anhalten bewegen?“ Das fragte sich Architekt Hans Engel, als er mit der Planung der ersten von sieben Wegkapellen begann. Sie liegt beim Radweg nahe dem Schönaufhof, mit freiem Blick in die wunderschöne Riedlandschaft. Wie sich zeigt, hat der Architekt die Antworten gefunden. Gertrud und Heinz Jaintner aus Günzburg-Nornheim sind schon öfter mit dem Rad vorbeigefahren und haben auf der Tafel gelesen, wer die Kapelle gestiftet hat. So wollten sie auch an diesem Samstagnachmittag bei der Segnung dabei sein. Schnell haben sich die vielen Bänke gefüllt vor der Kapelle, deren Holz- und Glasbauteile in die Höhe streben. Durch die offene Bauweise auf dem kreuzförmigen Betonfundament fügt sie sich wunderbar in die Natur ein.

Warum sieben Begegnungspunkte mit Schwerpunkt im Landkreis Dillingen entstehen werden, erklärt Dr. Peter Fassl, stellvertretender Vorsitzender der Siegfried und Elfriede Denzel-Stiftung: „In sieben Tagen ist die Schöpfung geschehen.“ In früherer Zeit orientierten sich die Menschen auf ihrem Weg an Bildstöcken oder Kapellen. Heute sind Radwege die neuen Kommunikationswege und gewinnen durch E-Bikes immer mehr an Bedeutung. Deshalb hoffen die Stifter Siegfried und Elfriede Denzel aus Wertingen, dass ihr Projekt „Sieben Kapellen“ bald eine neue geistige Landkarte bildet. Oder wie es Siegfried Denzel ausdrückt: „Es ist schön, wenn man an eine Kapelle kommt und die anderen noch als Ziel vor sich hat.“ Die Nächste

wird in der Nähe von Emersacker entstehen. Zusammen mit seiner Frau Elfriede möchte Siegfried Denzel den Menschen etwas von dem zurückgeben, was ihm im Leben geschenkt wurde. So entstand im Jahr 2016 die Stiftung. Denzel dankt allen, die mitgewirkt haben, vor allem seiner Frau, auch Abt Notker Wolf, der an diesem Nachmittag aus St. Ottilien gekommen ist. Glücklich und stolz zeigt sich Gundelfingens Bürgermeisterin Miriam Gruß, dass die Stiftung diesen Ort gewählt hat. „Ich wünsche mir, dass die Kapelle noch oft ein Ort der Begegnung sein wird, wo viele unterschiedliche Menschen

zusammenkommen.“ Dass es sinnvoll ist, in Zeiten, wo Kirchen leer stehen, neue Kapellen zu bauen, steht für Dr. Fassl fest: „Wir gehen zu den Leuten, die sich auf dem Weg befinden.“ Sie finden Schutz, wenn es regnet, und wenn es heiß ist, weht ein kühlender Luftzug durch das Schatten spendende Bauwerk mit zwei Sitzgruppen. Die Sprüche auf den Glasscheiben, die zum Innehalten anregen, findet Renate Hauf schön. Sie ist aus Peterswörth gekommen zur ökumenischen Segnung durch den evangelischen Pfarrer Frank Bienk und Stadtpfarrer Johannes Schaufler, musikalisch begleitet

von einer Abordnung der Stadtkapelle Gundelfingen.

Dr. Fassl weiß, dass diejenigen, die nichts mit Religion zu tun haben, besonders empfänglich sind für die Schönheit der Natur und der Kunst. So haben die Architekten freie Hand bei der Kapellengestaltung. Alle sieben betonten, dass die Anfrage eine große Ehre sei. Ebenso Alexander Gump: „Du baust im Leben nicht viele Kirchen und Kapellen.“ Die Binswanger Holzbau-firma Gump und Maier hatte die Gesamtplanung des Baus unter sich, bei dem weitere Firmen mitwirkten. Ausgezeichnet gefällt die Kapelle

Dillingens Kreisheimatpfleger Alois Sailer: „Das Wichtigste in der Denkmalpflege ist: Das Kunstwerk muss zeitehrlich sein.“ Richard Sauter, der aus dem Günzburger Ortsteil Deffingen herradelte, meint: „Da könnten sie im Raum Günzburg auch eine bauen.“ Peterswörths Mesnerin Elisabeth Mantlik und Pfarrgemeinderatsvorsitzender Gerhard Hörbrand können sich auch vorstellen, dass die Kapelle Station bei einem Bittgang werden könnte.

» Viele weitere Fotos finden Sie unter [www.wertinger-zeitung.de/bilder](http://www.wertinger-zeitung.de/bilder)

*Augsburger Allgemeine*

# Spirituelle Landmarken

**Kulturpflege** Entlang des schwäbischen Donau-Radwegs sollen sieben Kapellen als geistliche Rastpunkte entstehen. Die Entwürfe stammen auch von international namhaften Architekten. Die erste Besinnungsstätte ist bereits fertig

**VON ALOIS KNOLLER**

Augsburg Sie sind die Ausflügler der Moderne: Anstelle Schritt für Schritt vor sich zu setzen, schwingen sich die Zeitgenossen heute aufs Fahrrad. Sei es aus dem Vergnügen an der (schnelleren) Bewegung, sei es aus Entdeckerlust. Der Radweg ist – auch infolge der ökologischen Rückbesinnung auf Naturnähe – die neue Straße. Schwabens Bezirksheimatpfleger Peter Fassel sagt: das neue Verkehrs- und Kommunikationsnetz.

Und weil Kommunikation nicht nur horizontal im Gespräch zwischen Menschen passiert, sondern auch vertikal mit höheren Mächten ablaufen kann, kam ihm die Idee mit den sieben Kapellen. Spirituelle Wegezeichen sollen sie sein an den neuen Verkehrsadern unserer Zeit. So wie es früher die Wegekreuze, die Marterl, die Sühne- oder Dankkapellen in der schwäbischen Landschaft waren – und noch immer sind. Sie stellen Maß und Orientierung für den dar, der unterwegs ist.

Realisieren kann Fassel diese Idee dank des Wertinger Unternehmerspaars Siegfried und Elfriede Denzel

**Eine Kapelle wie ein kleiner römischer Tempel**

und ihrer 2016 errichteten Stiftung zur Förderung von Kunst, Gesellschaft, Kirche, Religion und Kultur. Gerade wurde bei Peterswörth am Donau-Radwanderweg die erste Kapelle eingeweiht, eine Schöpfung des 82-jährigen Augsburgsberger Architekten Hans Engel. Ein gleichschickeliges Kreuz stellte er auf zwölf Säulen, fünf Meter hoch aufragend wie ein kleiner römischer Tempel und an drei Seiten transparent abgeschlossen mit Glaswänden. Diese sind grafisch gestaltet von der Augsburgsburger Künstlerin Gabriele Fischer mit Blattmotiven und Sentenzen aus Religion und Philosophie über die Natur. Im Zentrum der luftigen Kapelle hängt eine runde, farbige Glas-scheibe, in die ein Kreuz eingeschrieben ist. Entworfen hat sie die gebürtige Allgäuerin Anita Rist-Geiger, die ihr Atelier in Zusmarshausen (Kreis Augsburg) hat.

Da die Stiftung aus einem Holzunternehmen entstanden ist, sollen alle Kapellen auch aus Holz errichtet werden. Die erste besteht aus Lärchenholz, das sehr witterungsbeständig ist und bernsteinfarben

schimmert. Peter Fassel, der stellvertretende Vorsitzende der Denzel-Stiftung, hielt nach erstklassigen Architekten Ausschau, die mit einer markanten Formensprache von sich reden machen. Er sah sich sowohl

regional wie überregional um. Weilere Kapellen entwerfen: Wilhelm Huber (Betzgau), der im Augsburgsberger Dom den neuen Sakramentsaltar in stark reduzierter, lapidarer Form aus Jurakalkstein schuf. Frank Latt-

ke (Augsburg) erregte Aufsehen mit der aus Stabholz konstruierten kubischen Kirche der Alt-Katholiken im Sheridan-Park. Alen Jasarevic (Mer-ring) baute in Penzberg in moderner Architektursprache die hochgelobte

Moschee ohne Kuppel und Minarett, dafür mit viel Glas.

Internationale Größen ergänzen das Projekt sieben Kapellen: John Pawson (London), der die Augsburgsberger Moritzkirche entleerte und in Weiß tauchte. Christoph Mäckler (Frankfurt am Main), der Terminal 3 des Frankfurter Flughafens plante. Schließlich Volker Staab (Berlin), der für die Universität Augsburg das Institut für Informatik und das Neue Museum in Nürnberg baute. „Jeder hat ohne zu zögern zugesagt“, erklärt Fassel voller Stolz.

Das ambitionierte Projekt soll Landmarken setzen, durchaus im Sinne der Land-Art. „Sie hat durch ihre Kunstwerke eine neue Wahrnehmung der Wertigkeit der Landschaft hervorgebracht“, sagt Fassel. Seit jeher seien in der Landschaft besonders starke Orte wie Kuppen oder Höhenzüge durch religiöse Zeichen verstärkt worden. Entlang des Donau-Radwegs hat Fassel nach solchen Punkten Ausschau gehalten, um sie mit moderner Architektur zu akzentuieren, auf dass sie zu einem Pilgerziel würden, wie es beispielsweise die Augsburgsberger Moritzkirche seit der Neugestaltung geworden ist.

**Sieben Schöpfungstage, sieben Kapellen**

An den Radwegen soll ein neues Zeichensystem entstehen, das die Pedaltouristen zum Halten, Rasten und zur Besinnung einlädt.

Für jede Kapelle stehen 100.000 Euro netto zur Verfügung. Sie sollen dauerhaft, reparaturfreundlich und pflegeleicht sein. Am Ort wird jeweils ein Pflegevertrag geschlossen. Und die Grundstücke sind auf Erbpacht erworben. Ein weiterer Bauantrag ist schon genehmigt. „Wenn es gut geht, werden bis Herbst noch drei Kapellen gebaut“, sagt Fassel.

Sieben Kapellen werden bald eine neue geistliche Landkarte bilden mit Schwerpunkt im Landkreis Dillingen und ein paar Abzweigungen. Stifter Siegfried Denzel hat vor Augen: „Es ist schön, wenn man an eine Kapelle kommt und die anderen noch als Ziel vor sich hat.“ Die Zahl Sieben entspricht den biblischen Schöpfungstagen. Die Andachtsstätten sollen den Blick öffnen für die Schönheiten und die Wunder der Natur und ihn mit Kunst und Religion spirituell vertiefen. Etwas Bleibendes werde das Projekt schaffen, erklärt Fassel.

AN RADWEGEN

# Die erste von sieben Kapellen

Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung errichtet Rastplätze für die Seele

**GUNDELFINGEN (bb)** – Als die Söhne das Unternehmen und die Besitzungen übernahmen, war es für Siegfried Denzel und seine Frau Elfriede aus Wertingen an der Zeit zu überlegen. „Ich will den Menschen etwas zurückgeben, was mir im Leben geschenkt wurde“, sagte Siegfried Denzel bei der Segnung einer neuen Wegkapelle nahe Gundelfingen.

Die Siegfried und Elfriede Denzel Stiftung will sieben Wegkapellen an neu entstandenen Radwegen errichten, mit Schwerpunkt im Landkreis Dillingen. Die erste wurde am Radweg zwischen Peterswörth und Offingen fertiggestellt und gesegnet. Die Kapelle mit zwölf gedrehten Rundsäulen aus verleimtem Lärchenholz, die ein flaches Holzdach tragen, fügt sich harmonisch in die Natur ein.

Der Grundriss hat die Form eines Kreuzes. „Die Kapelle ist modern, ohne Figuren, der Altar anders, als man das gewohnt ist, aber sie passt hierher“, sagte Gerhard Hörbrand, Pfarrgemeinderatsvorsitzender aus Peterswörth.

Derzeit laufen Genehmigungsverfahren für die weiteren sechs Kapellen. Die nächste entsteht etwas außerhalb von Emersacker im Landkreis Augsburg.

Peter Fassl, Bezirksheimatpfleger und stellvertretender Stiftungsvorsitzender, erläuterte, was hinter dem Projekt „Sieben Kapellen“ steht. Sieben namhafte Architekten bekamen einen Auftrag und freie Hand bei der Gestaltung. Die einzige Bedingung: „In jeder Kapelle ist ein Kreuz gestalterisch vorgegeben.“

Wer auf die neue Kapelle zugeht, sieht eine runde, farbige Glasscheibe mit dem Kreuz, gestaltet von der Künstlerin Anita Rist-Geiger. Gabi Fischer entwarf die Glaswände. Die seitlichen sind mit Sprüchen beschriftet, die zum Nachdenken anre-

gen und dazu, sich auf einer der Sitzgelegenheiten niederzulassen und zu verweilen.

Der Blick der Radfahrer und Besucher schweift von hier in die wunderschöne, offene Landschaft des Donaurieds. Die „interessante Aufgabe“ eine Kapelle zu planen, an der die Menschen gerne anhalten, löste der Augsburger Architekt Hans Engel. So wie sich das Umfeld der Kapelle im Lauf der Zeit verändern werde, so unterschiedlich sollen die Begegnungen und Gespräche dort sein, wünschen sich der Architekt und die Stifter. „Markante, starke Orte an Radwegen“ nennt Fassl die Plätze, an denen die Kapellen stehen werden.

Mit dem evangelischen Pfarrer Frank Bienk und dem katholischen

Stadtpfarrer Johannes Schauler erbat die Gläubigen Gottes Segen. Ein Dank ging an die Stiftung, die für die Pflege und den Unterhalt der Kapellen aufkommt.

## Für Beziehung zu Gott

Auch Abt Notker Wolf war gekommen, um den schönen Moment zu erleben. Das Ehepaar Denzel hatte sich mit seinen Plänen zunächst an ihn gewandt: „Als Sie nach St. Ottilien kamen und mir das Projekt unterbreiteten, fand ich das unglaublich toll“, blickte er zurück: „Orte, an denen der Mensch alles um sich herum vergessen kann, helfen, wieder die Beziehung zu Gott aufzunehmen, die er zu den Menschen geschaffen hat.“

## **Projekt 7 Kapellen – Kapelle in Emersacker von Wilhelm Huber**

Artikel aus der Augsburger Allgemeinen (Augsburg-Land) vom 23. Juni 2017, S. 8;  
„Eine neue Kapelle zum Verweilen“ - Die Fugger'sche Stiftung lässt in Emersacker  
eine Kapelle aufstellen. Der Entwurf soll bald online zu sehen sein.

Artikel aus der Augsburger Allgemeinen (Augsburg-Land) vom 17. Dezember 2018,  
S. 7;  
„Ein Ort der Stille, der provoziert“. – Die zweite Wegkapelle der Siegfried und Elfriede  
Denzel Stiftung am Waldrand von Emersacker soll ein Raum für die innere Einkehr  
sein. Architektonisch ist das Bauwerk eine Herausforderung.

# Eine neue Kapelle zum Verweilen

**Gemeinderat Die Fugger'sche Stiftung lässt in Emersacker eine Kapelle aufstellen. Der Entwurf soll bald online zu sehen sein**

VON SIMONE KUCHENBAUR

Emersacker Eine von sieben Kapellen, die die Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung plant, soll am Radweg zwischen Welden und Emersacker entstehen. Das ging aus der jüngsten Gemeinderatssitzung in Emersacker hervor. Wie Bürgermeister Michael Müller berichtet, habe die Fugger'sche Stiftungen bereits die Fläche für den künftigen Standort freigegeben. Die Kapelle soll vier mal vier Meter groß werden und einen zwölf Meter hohen Turm haben, um den Innenraum zu belichten. Der Entwurf wird demnächst auf der Homepage der Gemeinde zu sehen sein. Die Kapellen sollen zum Halten, Rasten und Besinnen einladen.

Des Weiteren sprachen die Räte über folgende Themen:

● **Technisches Bauamt / Ein Ingenieur** soll in der VG Welden sowie in der Gemeinde Adelsried in einem neu zu gründenden technischen Bauamt beschäftigt werden. Der Ingenieur soll sich um die rechtliche Sicherheit kümmern sowie für ordnungsgemäße Ausführung von Bauaufträgen sorgen. Zum Aufgabenbereich zählen unter anderem Aus-

schreibungen, Prüfungen von Architekten- und Ingenieursverträgen, Wasserversorgung sowie Hoch- und Tiefbau. Der Gemeinderat stimmte der Einrichtung eines Technischen Bauamtes zu.

● **Musikschule** Für die Gründung einer Musikschule im Holzwinkel gibt es bisher keine klare Linie im Gemeinderat. Es habe bereits eine nicht öffentliche Sitzung aller Gemeinderäte im Holzwinkel gegeben, zu der alle Musikvereine und Chöre der Region eingeladen waren. Über Zuschüsse des Freistaates, der Gemeinden sowie Beiträge der Musikschüler soll sich die Musikschule finanzieren. Zwar befürwortet Müller, dass nur ausgebildetes pädagogisches Personal als Lehrkräfte eingestellt werden, jedoch werden so die Kosten für die Ausbildung steigen. Der Rathauschef schätzt die Kosten auf 10 000 Euro.

Franz Gaul, Vorsitzender des örtlichen Musikvereins, fragte: „Was sind die Eltern bereit zu zahlen, und können sich das alle Eltern leisten?“ Dass eine parallele Ausbildung in den Musikvereinen zusätzlich zur Musikschule funktionieren könne, bezweifelte Gaul. In der kommenden Woche soll über das Thema

Musikschule erneut beraten werden.

● **Mobile Home** Wegen der Berichterstattung bezüglich der Mobile Homes am alten Tennisplatz ist bei der Gemeinde Emersacker eine Stellungnahme der VG Welden eingegangen. Die zuständige Mitarbeiterin versichert, dass sie dem Antragsteller keine Zusage gegeben habe. Im Gegenteil: Sie habe mehrfach darauf hingewiesen, dass das Aufstellen der drei mobilen Wohneinheiten auf seinem Grundstück einer Zustimmung der Gemeinde bedarf. Gemeinderat Andreas Ehinger teilte mit, dass die Mobile Homes nun auf dem Grundstück des Eigentümers stehen. Der Bürgermeister erklärte: „Die Mobile Homes befinden sich auf Rädern, sind nicht angeschlossen.“ Eine Nutzung sei nicht ersichtlich.

● **Verkehr** Um die Verkehrsführung in der Pfarrer-Fendt-Straße zu verbessern, wurde eine Straßenmarkierung angebracht. Wie Gemeinderat Rainer Schmuttermaier sagt, zeige die Markierung bereits Wirkung.

● **Kult(o)ursommer 2018** Das Kulturprojekt soll wieder mit einem Euro pro Einwohner bezuschusst werden.

# Ein Ort der Stille, der provoziert

**Einweihung** Die zweite Wegkapelle der Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung am Waldrand von Emersacker soll ein Raum für die innere Einkehr sein. Architektonisch ist das Bauwerk eine Herausforderung

## VON SIMONE KUCHENBAUR

Emersacker Gewitzelt wurde im Vorfeld der Einweihung bereits, ob Emersacker nun eigentlich eine Skischanze bekommt. „Provokierend in der Ausgestaltung“ und „architektonisch herausfordernd“ nannte Emersackers Bürgermeister Michael Müller das Bauwerk von Wilhelm Huber stattdessen in seiner Rede. Die Siegfried und Elfriede-Denzel-Stiftung hat am Waldrand am Radweg von Emersacker nach Welden eine von sieben Kapellen errichten lassen.

Am vergangenen Samstag erfolgte die Segnung des in der Tat etwas ungewöhnlichen Bauwerks. Nach den Erläuterungen des Architekten war zu verstehen, warum die Kapelle, die Radfahrer und Wanderer zum Innehalten, Besinnen und Entschleunigen einladen soll, genau so aussieht, wie sie nun dasteht. So soll der zwölf Meter hohe Turm aus Lärchenholz an einen Baumstumpf erinnern, der sich im Lauf der Jahre optisch dem Fugger'schen Waldbestand ringsherum anpassen soll.

Das blaue Oberlicht stellt eine Verbindung mit dem Himmel dar. Die Farbe symbolisiere außerdem göttliche Wahrheit, Sehnsucht, Ferne und Ewigkeit, so der Architekt. Im Inneren befinde sich vor dem metallenen Kreuz mit der Plattform eine Sitzgelegenheit, aber auch Raum für Meditation – ein Ort der Stille.

Wasser, das bei Regen vom Dach heruntertropfe, symbolisiere eine Perlschnur, die für Leben und Lebenskraft stehe und außerdem für die Verbindung des Himmels mit der Erde.

Maria Theresia Gräfin Fugger von Glött lobte die Initiative der Denzel-Stiftung. „Wegekapellen haben eine lange Tradition in un-

ser Heimat. Sie können uns alle ihre eigene Geschichte erzählen“, so die Gräfin. Die Idee eines Ortes für Ruhe, Entspannung und Entschleunigung sei nicht veraltet. Mut gehörte dazu, moderne Gebäude an den Wegesrand zu stellen. Ihre Familie freue sich, etwas Ewiges mit ermöglichen zu können.

Landrat Martin Sailer erklärte, dass die Segnung der Kapelle zu etwas ganz Besonderem und nicht Alltäglichem in seiner Amtszeit gehöre. Dass die neue Kapelle aus Holz gebaut sei, passe auch zum gegenwärtigen Thema Nachhaltigkeit.

Bezirksheimatpfleger Peter Fassel, der stellvertretender Vorsitzender der Stiftung ist, erklärte, dass die neu gebauten Radwege eine neue Form der Kommunikation bieten und zukünftig noch an Bedeutung gewinnen werden. Jedoch seien sie bisher nicht geprägt durch christliche Zeichen.

Nachdem das Anliegen einer Stiftung sei, etwas Dauerhaftes zu errichten, hätten sich Elfriede und Siegfried Denzel für die sieben Kapellen in ihrer Heimat entschlossen. Diese sollen nicht nur ein geistliches Zeichen setzen, sondern auch Architektur als Kunst in den öffentlichen Raum bringen. Es sei gelungen, für das Sieben-Kapellen-Projekt namhafte Architekten zu gewinnen. Vom evangelischen Pfarrer Hagen Faust aus Zusmarshausen sowie dem Ortspfarrer Joachim Seiler erhielt das neue Bauwerk den Segen.

Während die Jagdhornbläser ihre Instrumente erklingen ließen, waren die Gäste der Veranstaltung dankbar, dass der Pfarrgemeinderat aus Emersacker bei den frostigen Temperaturen heißen Bratwurstsemmeln anbot, sodass zumindest Hände und Magen wieder aufgewärmt wurden.

## Denzel-Stiftung

Die Siegfried und Elfriede Denzel-Stiftung wurde 2016 gegründet

● Zweck Förderung von Kunst, Geschichte, Kirche, Religion und Kultur

● Projekt Sieben Kapellen mit Schwerpunkt im Landkreis Dillingen; das Projekt soll nachhaltig, dauerhaft, reparaturfreundlich und pflegeleicht sein; Kosten für Bau, Pflege und Unterhalt trägt die Stiftung. Die Kapelle in Emersacker ist der zweite realisierte Bau. Bereits fertig ist die Kapelle bei Peterswörth. Weitere sollen u.a. in Oberthürheim und Unterfließheim stehen.

Am Bau der Kapelle in Emersacker waren die Firmen Gump & Maier aus Binswangen und Alfons Schipf aus Osterbuch beteiligt.